Nro. 40.



Freitag den 17. Mai 1799.

Großbrittannien.

Die Flotte des Admirals Bridpot ist, mit günstigem Winde, am 16ten April in See gegangen.

Eine grosse Kauffahrteiflotte, von 123 Segeln, deren Ladung auf mehr als anderthalb Million. geschäzt wird, und woron einige Schiffe seit mehr als 4 Monaten im Humber lagen, ist am 11. und 12. April, unter starker Bedekung, nach Hamburg abgesegelt.

Aus Plymouth sind am 19. April in London Briefe eingegangen, welche die Nachricht von einem hitzigen Gefechte zwischen zwei englischen Fregatten, der Amelia von 44 Kanonen, und dem St. Fiorenzo von 40 Kanonen, und zwischen den vier französischen Schiffen, la Vengeance, von 48, la Corneille, von 44, la Semillante, von 42, und einem Kutter von 12 Kanonen, enthalten. Das Treffen fiel unweit Belleisle vor, und dauerte eine Stunde und 4 Minuten. Man schlug sich von beiden Seiten mit Heftigkeit, aber weil die Batterie der Felsen bei Houdie die englischen Schiffe bestreichen konnte, so erhielten die französischen Fregatten Gelegenheit sich fortzumachen, und endlich in die Loire zu laufen. Wegen der grossen Ubermacht des Feindes haben die englischen Schiffe sehr an ihren Masten gelitten. Doch nahm noch nach diesem Gefechte der St. Fioren=

ren=

renzo zwei kleine französische Fahrzeuge, la Decade und l'Entreprenant. Von ersterem erfuhr man, daß das Gemetzel auf dem französischen Geschwader, während obenerwähnter Schlacht, fürchterlich gewesen sey; auf einer der Fregatten wurde der Kommandeur erschossen, und mehr als hundert Seeleute theils getödtet, theils verwundet. Auf den englischen Fregatten sind nur drei Leute getödtet und 37 verwundet worden.

Sir Thomas Paisley hat das Oberkommando der Plymouther Flotte erhalten.

Die englischen Kreutzer gehen dem Texel so nahe, daß sie durch ihre Böthe ein grosses Frachtschiff ausgeschnitten haben, welches am 18. in Yarmouth aufgebracht wurde.

Die neue Taxe auf Jedermanns jährliche Einkünfte wurde von dem Minister zu 10 Millionen berechnet; aber sie ist so ergiebig, daß man erwartet, sie werde fühnzehn Millionen bringen.

Herr Pitt wird, wie es heißt, für die Bedürfnisse des Staats, eine Anleihe von etwann zwanzig Millionen Pfund Sterling brauchen. Hiervon sollen zwölf Millionen zum Aufwande Englands, 4 1/2 für Irland, 2 1/2 zu Hilfsgeldern und 1 Million zur Schuldenbezahlung der Zivilliste bestimmt seyn.

Die Bank befand sich vor einigen Wochen in grosser Unruhe, wegen der vielen falschen Banknoten, die ihr zu Gesichte kamen. Endlich war sie so glücklich zu erfahren, daß ein Geldverleiher viel nachgemachtes Bankpapier in Umlauf bringe. Dieser wurde gesetzt, und hat nun eine Menge seiner Mitschuldigen entdeckt, welche durch das ganze Königreich zerstreut sind. Den 15. April wurden mehrere von ihnen vor dem Lordmajor vernommen. Einer davon war ein angesehener Kupferstecher in der Grafschaft Surrey.

Die französischen Krigsgefangenen in Liverpool haben sich ein Theater eingerichtet, worauf sie letzthin Voltaires Zaire spielten.

Mit dem bei Sizilien am Ende des Dezembers 1798 gescheiterten englischen Schiffe Kolossus ist die ganze aus Italien zusammengebrachte Sammlung von alten Vasen verloren gegangen, welche den Lord Hamilton gegen 6000 Pfund Sterling kosteten, und nicht zu ersetzen sind.

Schweiz.

Aus diesem Lande schreibt man nun von nichts als von Empörungen, die bald hier bald dort ausbrechen, die französischen und Nazionaltruppen stäts in Athem erhalten, und gewöhnlich durch Kartätschenschüsse beigelegt werden. Selbst in der Nähe von Luzern, zu Rußwyl, ergriff die Gemeinde die Waffen, zog von mehreren Seiten Verstärkung an sich, und bedrohte Luzern. Am 14. April des Nachts, schickte man 500 Franzosen und eben so viele Zürcher und andere Schweizertruppen, gegen dieselben. Nach Luzerner Berichten, ward Rußwyl sogleich angegriffen, und die Empörer wurden genöthiget, sich in einen nahen Wald zu ziehen. Man verfolgte sie, und es kam zu einem hi-

ßigen Gefechte. Die Empörer wurden geschlagen und zerstreut. Ihr Anführer, ein deutscher Müller, blieb auf dem Platze; viele wurden gefangen; diejenigen, welche entkamen, flüchteten nach Villisau, und wurden dahin verfolgt. Wenige sind mit Feuergewehren, die meisten mit sogenannten Morgensternen bewaffnet. Indessen war der Statthalter von Arau mit 3 Kompagnien in das Kulmthal eingerückt, wo er alle Einwohner entwaffnete, und die Häupter des Aufstandes verhaftete. Weit hitziger soll es bei Thun hergegangen seyn, wo in einem Gefechte mit den Empörern, 200 derselben geblieben sind. Am 14. April kapitulirte man mit 3 im Aufstande begriffenen Gemeinden, in der Gegend von Bern, kaum aber hatten sie den Vertrag unterschrieben, so stellte sich ein Haufe von 2000 Insurgenten dar, welche aber schnell mit Kartätschen- und Flintenschüssen so empfangen wurden, daß sie sich unterwarfen, ihre Anführer auslieferten, und alle Gewehre abgaben.

Am 15. April kam eilig der Bericht nach Bern, daß die Freiburger mit den Bauern aus den Dörfern um Bern, auf diese Stadt losgiengen, um die Franzosen daraus zu verjagen: Sogleich sammelte der General Schauenburg alle Truppen, Franzosen und Schweizer, über welche er disponiren konnte, nahm 2 Kanonen, ließ die Hussaren der Legion, die noch keine Sättel hatten, aufsitzen, gab ihnen aus dem leeren Zeughause alte Säbel, und zog mit diesem Korps, etwann 200 Mann stark, 2 und 2 aus, so daß der Zug eine lange Reihe bildete, und bei tausend Mann auszumachen schien. Da er in die ersten Dörfer kam, erschracken die Bauern, versicherten den General ihres Gehorsams, gaben Geiseln, und schickten Deputirte in alle andern Dorfschaften, um sie zur Ruhe zu weisen. So nahm der Aufstand ein Ende. Das Merkwürdigste dabei ist, daß in Freiburg gerade derselbe Schrecken herrschte, weil man dort aussprengte, die Berner zögen gegen sie an. „Nun, schreibt man, ist die ganze Gegend (bis auf weiteres) vollkommen ruhig.“

Deutschland.

Verschiedene gesandtschaftliche Personen von der Reichsfriedensdeputazion, sind am 24. und 25. April abgereiset: Am 25. hatten die sieben noch anwesenden Subdelegirten eine Konferenz, wegen der letzten französischen Note, und beschlossen, dieselbe an die Reichsversammlung zu schicken. Am 27. Abends, rückte ein Eskadron von Szekler Hussaren in Rastadt ein. Die k. k. Truppen besetzten gleich alle Thore der Stadt. Nach 8 Uhr fuhren die französischen Minister, mit herrschaftlichen Pferden, von Rastadt auf dem Wege nach Selz, ab.

Die Großfürstin Anna Federowna, Gemahlin des Großfürsten Konstantin Pawlowisch, ist, mit einem zahlreichen Gefolge aus Petersburg kommend, am 24. April in Saalfeld, bei ihren Aeltern, dem Herzoge und der Herzogin von Sachsen-Koburg-Saalfeld eingetroffen, die gerade Tags vorher das Jubeljahr einer fünfzigjährigen Ehe gefeiert

feiert hatten. Die Frau Großfürstin wird einige Wochen in Karlsbad verbleiben, und im September nach Rußland zurückkehren.

Roveredo, vom 22 April.

Im Mantuanischen sind 18 Ortschaften in Insurrekzion gegen die Franzosen; sie haben 14000 an der Zahl, die Kaiserlichen um Beistand angerufen; man schickte ihnen 460 Mann Kavallerie und 600 Mann Infanterie, und Mirandola ist von ihnen erobert worden.

Auch im Piemontesischen ist die Insurrekzion ausgebrochen; bei Vicevano, Tortano und Navarra ist alles im Aufruhr. Die Gegend von Ferrara ist in Waffen, und die Einwohner marschiren freiwillig mit den Oestereichern. Auch im Römischen ɛc. herrscht Insurrekzion.

Unter der grossen Beute, welche die Kaiserlichen täglich auf dem Poflusß machen, sind auch 4500 Paar Schuhe, welche bereits nach Verona gebracht worden; es fehlte nicht viel, so wäre ihnen bei Ostiglia die ganze französische Reserveartillerie in die Hände gefallen. — Die Russen sind auf ihrem Marsche frohen Muths und singen ihre Kriegslieder. Wo Suwarow auf der Reise nach Verona sie antraf, da riesen sie ihn mit Jubelgeschrei an. Er ermunterte sie dagegen, ihren Marsch zu beschleunigen. — Im Cisalpinischen schicken die Einwohner den Oesterreichern Deputationen entgegen. — Es heißt hier, die Insurgenten in Piemont hätten sich der Gränzfestungen Alessandria und Tortona bemächtiget.

Straßburg, vom 28 April.

Bekanntlich ist es erlaubt, die jungen Leute von der 2. und 3. Konskripzion durch andere Freiwillige zu ersetzen. Der gewöhnliche Preis, um einen solchen Freiwilligen zu stellen, ist, wie man aus Paris schreibt, tausend Thaler. Reiche müssen bis 1000 Louisd'or bezahlen. Schon sind Bureaus errichtet, in welchen man die nähern Bedingungen und Bestimmungen wegen der sogenannten Remplacans oder Stellvertretter trift.

Frankreich.

Der General Scherer wird in Paris erwartet. Man sagt, das Direktorium habe den Befehl ertheilet, Rom und Neapel zu räumen. Es versammelt sich fast täglich, um sich über die jetzigen Angelegenheiten zu berathschlagen.

Der General Jourdan ist zum Generalinspektor der Infanterie, bei der Armee in Italien, und der General Dübois-Crance zum Inspektor der Infanterie von der Donauarmee ernannt worden. Der General Joubert hat sich das ihm angebotene Kommando in Italien so lange verbeten, bis alle Schurken von derselben entfernt seyn werden. (Die kombinirten Kaiserarmeen machen sehr thätig die Musterung; wann sie aber fertig seyn werden, wird das Kommando wohl ganz klein seyn.)

Einer Handlungskompagnie, welche die Pferde für die französische Reiterei geliefert hat, werden nun alle in Deutschland erlittenen Unfälle zugeschrieben, weil die Pferde zu schlecht waren, einen Angriff der österreichischen Kavalle-

rie

rie auszuhalten. Von den vor mehreren Monaten zur Aushebung dekretirten 200,000 Konskribirten, sagt man nun, daß nicht 60,000 zur Armee gekommen seyn.

Die gesezgebenden Räthe gehen noch immer damit um, das Defizit des siebenten Jahres zu decken. Verschiedene Vorschläge, die der Rath der 500 deswegen gemacht hat, sind von dem Rathe der Alten verworfen worden. Am 15. April erstattete Ginissieux in dem ersteren Rathe einen neuen Bericht über das Defizit, und berechnete es zu 42 Millionen Livres. Um es auszufüllen, schlug er verschiedene neue Maßregeln vor, deren Druck angeordnet wurde.

Am 22. wurde festgesetzt, daß alle Glieder durch das Loos, in 20 Kommissionen, zur Untersuchung der Wahlhandlungen, getheilt, und da wo eine Spaltung bey der Wahl war, die Protokolle gedruckt werden sollen.

Paris vom 30. April.

Die Brester Flotte ist am 26. April, 25 Linienschiffe stark, von Brest abgesegelt. Am 27. erschienen 13 englische Linienschiffe vor dem Haven. An eben dem Tage lief ein Linienschiff von der französ. Flotte wieder zu Bertheaume ein, um einigen erlittenen Seeschaden wieder auszubessern. Am 28. April gieng es darauf wieder in See. Noch an diesem Tage bemerkte man die englische Flotte bei Brest, vor welcher also der Admiral Bruix damals schon einen Vorsprung von 48 Stunden haben mußte. Wir erwarten nun ehestens wichtige Nachrichten von unserer Flotte. Die englische Division, die bei Havre kreuzte, hat sich von da weiter in See begeben; die einzige englis. Fregatte, die sich noch in dasiger Gegend befindet, hat blos die neutralen Schiffe visitirt, ohne sie zu verhindern nach ihrer Bestimmung weiter abzugehen.

Alle Unterthanen der mit Frankreich im Krieg begriffenen Mächte, besonders die Unterthanen von England, Portugall, Neapel, und den barbarischen Staaten, Marokko ausgenommen, müssen binnen 8 Tagen Toskana verlassen und sich zu Livorno einschiffen, bei Strafe, als Spione behandelt zu werden. Auf Vorstellung des schwedischen Konsuls ist der englische Vicekonsul zu Livorno, nebst mehrern englischen Matrosen in Freiheit gesetzt worden. Verschiedene französische Emigranten haben sich mit dem englischen und andern Ministern nach Palermo begeben. Zu Porto Ferraja haben die Franzosen 80 Kanonen gefunden. Porto Langone hält sich noch für den König von Neapel. Um die Allarmisten im Zaum zu halten, sind zu Livorno auch die freiwilligen Chasseurs wieder bewaffnet worden. General Lapoype ist von Genua nach Toskana abgereiset, um die Küsten mit vertheidigen zu helfen.

Ein Anderes vom 30. April.

Am 27. April sandte das Direktorium eine Botschaft an den Rath der 500, worin es anzeigte, daß es nöthig sey, die Zahlung der verschiedenen Theile des öffentlichen Dienstes vom Jahr 7 zu sichern, um die neuen Maßregeln gegen den Feind wirksam zu machen. Der Finanzminister hat dem Di-

rektorio ein genaues Verzeichniß der seit dem Anfange des Jahrs bewirkten Einnahmen, wie auch der bis zum Vendemaire des Jahrs 8 noch einzugehenden, vorgelegt. Es erhellet hieraus, daß das Defizit für das Jahr 7 sich noch auf 67 Millionen beläuft. Nur dann (hieß es) wenn die Finanzen ergänzt sind, können die Franzosen als Sieger aus dem Kampfe zurückkehren, den sie gegen ihre Feinde zu bestehen haben. Das Direktorium ladet den Rath ein, sich unverzüglich mit den Mitteln zu beschäftigen, das Gleichgewicht zwischen der Einnahme und Ausgabe wieder herzustellen. — Ward an die Finanzkommission verwiesen.

An eben diesem Tage schickte das Direktorium eine Botschaft ein, in welcher es einen Kredit von 5 Millionen für den Finanzminister und den Minister des Innern begehrt, um die auswärtigen Handelsleute zu bezahlen, welche Frankreich in der Zeit des Mangels Getraide zugeführt haben, und deren Forderungen durch ein Gesetz in die rückständigen Schulden geworfen worden sind. — Ward an die Finanzkommission verwiesen.

Livorno vom 12. April.

Vorgestern kamen hier unsre Kommerzdeputirte von Florenz zurück. Sie sind daselbst sowohl von dem Gen. Gauthier, als von dem Regierungskommissär, Bürger Reinhard, sehr wohl aufgenommen worden. Der hiesige Hafen soll nun, auf ihre Vorstellungen für ankommende und abgehende Kauffahrteischiffe wieder frei seyn, eben so auch der Postenlauf; auch ist der Landtransito der Waaren verstattet, welche die Cisalpiner bisher angehalten hatten. Das Eigenthum der Engländer und der Barbaresken ist konfiszirt, aber noch nicht verkauft. Das Eigenthum der Kaiserlichen, Griechen, Sizilianer ꝛc. ist provisorisch unter Sequester. Man arbeitet jetzt daran, es unter gewissen Bedingungen zu befreien. Mit dem Bürger Reinhard ist man ausserordentlich zufrieden.

Haag vom 4. Mai.

Gestern traf hier von dem Kommandanten der Rhede von Helvoetsluis der Rapport ein: er habe die Nachricht erhalten, daß eine englische Flotte von 15 Kriegsschiffen und von beynahe 200 Transport-Fahrzeugen mit Truppen gegen unsere Küsten im Ansegeln sey. Diese Nachricht erregte hier gestern einen lebhaften Allarm. Obgleich der Rapport offiziel war, aber nicht obige Nachricht, weil sie auf der Aussage eines in die Maas eingelaufenen Schiffers beruhte, so war hier doch gleich alles auf den Beinen. Der Marineausschuß blieb die ganze Nacht hindurch versammelt, und es wurden alle Anstalten getroffen, feindliche Angriffe abzuschlagen, wenn sie gegen unsere Küsten gerichtet seyn sollten. Viele glauben, daß diese Angriffe Seeland zum Ziel hätten. Wir sind aber daselbst am besten vorbereitet. Es befinden sich auf Seeland viele Französische Truppen, und auch der General Brune ist daselbst anwesend. Gestern sind auch an mehreren andern Orten unserer Küste, als

bei

bei den Fischerdörfern Schevelingen, eine halbe Stunde von hier, bei Cattwyk und Noordwyk, englische Schiffe erschienen; man weiß aber nicht, ob sie zu der gedachten Flotte gehören. Einige Batterien an diesen Orten schossen auf einen englischen Kutter. Die Engländer liessen darauf durch ein Fischerfahrzeug sagen, daß sie alle Dörfer längs der Küste in Brand stecken würden, wenn man auf ein Schiff schiessen würde, welches vorbeisegelte, ohne Feindseligkeiten zu begehen. Indeß haben die Engländer einige Fischerbarken genommen und zerstört.

Der Seekriegsrath, welcher niedergesetzt war, um die Offiziers zu richten, die an der Seeschlacht vom 11. Oktober Antheil genommen hatten, hat nunmehr das gesetzgebende Korps um seine Auflösung ersucht, da er seine Funkzionen beendigt hat. Durch die letzte Sentenz desselben ist der Kapitain Jakob für unfähig erklärt worden, dem Staate während 3 Jahre zu dienen, und nach dieser Zeit soll er wieder mit dem untersten Offiziersgrad anfangen.

Der wichtige Gegenstand der Errichtung einer provisorischen Nazionalgarde von 25000 Mann wird heute von der 2. Kammer entschieden werden. Da sich schon eine Majorität von 30 Mitgliedern der 2. Kammer für die Bestättigung dieser Resoluzion der 1. Kammer erklärt hat, so scheint kein Zweifel zu seyn, daß diese Maßregel werde beschlossen, und die Nazionalgarde errichtet werde.

Berlin, vom 2 Mai.

Der Direktor Achart hat dem Generaloberfinanz-Kriegs- und Domainendirektorium eine vollständige Abhandlung über die Runkelrüben, Behufs der Zuckerfabrikazion, wodurch nach seinem Dafürhalten diese Rüben an Zucker reicher und an Schleimstoff ärmer werden, vorgelegt, welche derselbe nächstens zum Druck befördern wird. Da indes die höchste Zeit zur Aussaat dieser Rüben vorhanden ist, und manchem die Verfahrungsart, welche der Direktor Achart für die beste hält, unbekannt seyn könnte, so ist ein Auszug von den wesentlichsten hieher gehörigen Punkten dieser Schrift dem Publikum in den hiesigen Zeitungen bekannt gemacht worden. Man wählt zum Bau der Runkelrüben einen guten, jedoch nicht nassen Waizenboden.

Newyork, vom 10 März.

Der Kongreß ist, weil er vor der Hand keine weitere Geschäfte fand, am 1. dieses auf unbestimmte Zeit auseinander gegangen. Es bestättigt sich, daß der Präsident der vereinigten Staaten die drei Gesanden ernannt hat, welche nach Frankreich gehen sollen, Frieden zu schliessen, wenn die französische Regierung eine unzweideutige und öffentliche Sicherheit giebt, daß die Amerikaner auf eine angemessene Art wegen des Friedens unterhandeln können.

Intelligenzblatt zu Nro 40.

Avertissemente.

Ankündigung

Es wird anmit zu Jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht: daß am 28. Mai d. J. auf der dasigen Oberamtskanzlei 400 Korez Vorderwaizen und 4 0 Korez Haber mittelst der gewöhnlichen Lizitazion an die Meistbietenden veräussert werden.

Kauflustige werden daher auf die obbestimmte Versteigerungstagfahrt hiemit vorgeladen, und zugleich avisirt, daß nur jene zu der Lizitazion zugelassen werden, die mit dem nöthigen Vadium versehen seyn würden, und daß das Getraid zu 100 Korez oder auch im Ganzen zum Verkauf angeboten wird.

Von dem k. k. Bodzentiner Kammeraloberamte am 23. April 1799.

In Abwesenheit des Hrn. Oberamtmanns.

Franz Patera, Rentmeister.

Das k. k. Advokazial- und Skabinalgericht der Stadt Opoczno macht mittels gegenwärtigen Edikts bekannt, daß der Jude Wolf Michel Schampanier sein Vermögen dem Konkurs seiner Gläubiger unterm 11. April d. J. gerichtlich unterzogen habe, welcher daher auf den nämlichen Tag eröffnet worden.

Jedermann, der von demselben etwas zu fordern hat, soll also längstens bis 5. August d. J. vor dem gerichtlich bestellten Sachwalter, Bürger Matthies Klimezki mit seinen Forderungen entweder persönlich oder durch seinen Bevollmächtigten erscheinen.

Zum einstweiligen Kurator der Vermögensmassa (welche nach der Schäzung 265 fl. rhn. 18 kr. beträgt) ist Edler Franz Schabenbeck bestellt, jedoch diesen Massakurator bei seiner Macht zu erhalten, oder einen andern an seiner Statt vermög dem 9. Hauptstück des gerichtlichen Gesetzbuches am obbenannten Tage zu bestellen die Freiheit vorbehalten worden. Die in der oben festgesetzten Frist nicht Erschienenen werden vermög dem 116. §. des gerichtlichen Gesetzbuches ihre Forderungen weiters nicht durchsetzen können.

Gegeben in der Sitzung am 3. May 1799.

Kaspar Klimezki, Vogt.
Valentin Saski, Syndikus.

Per Cæs. Reg. Judicium Criminale Leopoliense, Franciscus Strzalkowski, Nobilis Galiciensis, Hæreditarius Possessor Pagi Kociubince, de delicto Perduellionis inculpatus, hisce adcitatur: ut fine se purgandi, ab imputato sibi Crimine perduellionis intra Terminum 60 Dierum coram hocce Cæs. Regio Judicio Criminali personaliter se sistat — Dat. Leopoli die 26. Martii 1799.

Fr. An. Lorenz.
Nicolaus Litwinowicz.
Lacarus Petul.
Ex Consilio Cæs. Regii Judicii Criminalis Leopoliensis.
Alois Schönbek.

Gedrückt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.

Besondere Beylage zur Krakauer Zeitung.

Mittwochs den 15. Mai 1799.

Der von dem Feldmarschalle Reichsgrafen von Suworow Rimnikskoy mit dem Auftrage der Belagerung von Peschiera zurückgeblieben. F. Z. M. Baron Kray hat durch den als Kurier am 11. Mai in Wien gesendeten Artillerie-Oberlieutenant Weparterny die angenehme Nachricht ertheilt, daß er am 5. dieß, als alles zur Eröffnung der Trencheen, und zum Bombardement dieser Festung in Bereitschaft war, zugleich der feindlichen, den Raporten nach, in 1500 Mann bestandenen Garnison, eine Kapitulazion anbiethen ließ, vermög welcher ihr freyer Abzug gegen dem angetragen ward, daß sie während 6 Monaten nicht wider uns zu dienen sich verbindlich machen soll.

Die ernsthaften Belagerungsanstalten, und das zur Bewerfung der Stadt schon eingeführt geweste Geschütz überraschten den Feind, und bewogen ihn die angebothene Kapitulazion anzunehmen, sofort die Festung mit allem Geschütze, Munizion, und Natural-Vorräthen an unsere Truppen zu übergeben.

Wie der F. Z. M. Kray vorläufig meldet, soll das Festungsgeschütz aus 90 Kanonen und Mörsern bestehen, auch sind uns daselbst 16 Kanonier-Barken mit all ihrer Zugehör, eine grosse Menge an Munizion, und beträchtliche Natural-Vorräthe in die Hände gefallen.

Am 6. früh Morgens ließ der F. Z. M. ein Thor der Festung durch eine Kompagnie besetzen, und durch kais. königl. Ingeniur- und Artillerie-Offiziere alle Vorräthe beschreiben und übernehmen, worüber er das weitere nachzutragen sich vorbehaltet.

Der F. Z. M. Kray rühmt die rastlose Anstrengung, mit welcher der General Graf von St. Julien alle Belagerungs-Vorbereitungen auf das thätigste betrieb, so, wie die eifrige Mitwirkung des Ingenieur-Oberstlieutenants Danno, und des Artillerie-Majors Gillet, dann der gesammten übrigen Offiziere von dem Belagerungskorps.

Durch einen dem F. Z. M. Kray höchst vergnüglichen Zufalle geschah es, daß eben zur Zeit, als er die feindliche Garnison aufforderte, und zur Kapitulazion zwang, Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Constantin daselbst eintraf, und bis zum Auszug der Garnison von Peschiera allda zu verweilen, sodann aber die Reise nach dem Hauptquartier des Feldmarschall Grafen Suworow fortzusetzen gedachte.

Ka-

Kapitulazion,

welche zwischen dem k. k. Generalen Grafen St. Julien, und dem französischen General-Adjutanten Coutheaux in Ansehung der Garnison von Peschiera am 6. May 1799 geschlossen worden ist.

1ter Artikel. Die Garnison, und alles, was zur französischen Armee gehört, wird mit allen Kriegsehren ausziehen.

Antwort. Zugestanden, jedoch sollen jene Truppen, die nicht Franzosen sind, frey in ihre Heymath zurückkehren können.

2ter Artikel. Die Garnison wird den Platz in der kürzest möglichen Zeit nach der Unterzeichnung dieser Kapitulazion räumen, sie wird mit Waffen und Bagage, mit klingendem Spiel und brennenden Lunten, dann mit wehenden Fahnen, und 4 Kanonen ausziehen, um sich unter gehöriger Escorte zu den nächsten Posten der französischen Armee zu begeben.

Antw. Zugestanden, die Garnison ziehet Morgen früh um 8 Uhr durch das Brescianer-Thor aus, streckt bey den Kapuzinern das Gewehr, und wird durch den kürzesten Weg zu den ersten Posten der französischen Armee geführt; sie verpflichtet sich durch 6 Monate von der Unterzeichnung der gegenwärtigen Kapitulazion weder gegen Se. Majestät den Kaiser und König, noch gegen Höchstdero Alliirte zu dienen. Den kaiserlichen Truppen wird sogleich das Veroneser-Thor eingeräumt, und um 2 Uhr Nachmittags wird die Garnison jenen Theil von Peschiera, der am linken Ufer des Mincio liegt, verlassen.

3ter Art. Die Kranken, welche nicht wohl transportirt werden können, bleiben im Spital bis zu ihrer vollkommenen Herstellung, sodann werden sie nach dem vorstehenden Artikel behandelt, und man wird ihnen die nöthigen Fuhrwerke verwilligen, um diejenigen, die nicht anders zu transportiren seyn können, nach ihrer Bestimmung gelangen zu machen.

Antw. Zugestanden.

4ter Art. Die Offiziers und alle Beamten der französischen Armee führen mit sich ihre Equipage, Wägen, Pferde, und sonstige ihnen zugehörige Effekten.

Antw. Zugestanden, nachdem, was die allgemeine Vorschrift hierüber festsetzt.

5ter

5ter Artikel. Alle diese Effekten werden nicht untersucht, und man wird denjenigen, welche zu deren Fortbringung nicht mit Wägen versehen sind, die nöthigen Fuhrwerke bewilligen.

Antw. Zugestanden, mit der im vorstehenden Artikel bemerkten Einschränkung.

6ter Art. Die Einwohner werden nie und auf keine Weise zur Rede gestellt werden, es seye, daß sie bey der französischen Armee gedienet haben, oder wegen ihrer politischen und religiösen Meinungen und Grundsätze.

Antw. Dieser Artikel gehört nicht zur militarischen Wirksamkeit, und muß also dem Gouvernement anheimgestellet werden.

7ter Art. Wenn in der Folge Anstände über die gegenwärtigen Artikel zwischen Sr. k. k. Majestät und der französischen Republik sich ereignen sollten, so werden sie nach den Regeln der Gerechtigkeit entschieden werden.

Antw. Man kann hierüber auf die bekannte Geradheit, Redlichkeit und Gerechtigkeitsliebe der österreichischen Armee sich verlassen.

8ter Art. Das österreichische Gouvernement wird allein den richtigen Vollzug dieser Kapitulazions-Artikel garantiren.

Antw. Das versteht sich ohnedies.

Zusatz-Artikel. Man wird getreulich alle Plans, Munizion, Artillerie, Marine-Geräthschaften, und alles Proviant von jeder Gattung, mit einem Wort, alles, was der französischen Nazion gehört, ausliefern.

Geschlossen auf den Mauern von Peschiera am 17. Florial oder 6. May 1799.

Coutheaux, Generaladjutant.

Unterschrieben Graf von St. Julien,
k. k. Generalmajor.
Acceptirt
Baron Kray, Feldzeugmeister.

